

# Präsidenten- und Parlamentswahlen in der Türkei 14.5.2023

## Bericht der Beobachtungsdelegation im Rahmen des Brückenschlag Zürich-Amed/Diyarbakir



(Teil der Wahlbeobachtungsdelegation)

### 1. Hintergrund

Auf Einladung der HDP, der Partei der Völker, und des Brückenschlag Zürich-Diyarbakir/Amed<sup>1</sup> entstand die Initiative einer Wahldelegation zur Beobachtung der Präsidenten- und Parlamentswahlen in der Türkei. Das Ziel war, ein Zeichen der Solidarität mit der kurdischen Bewegung zu setzen sowie mit den zahlreichen anderen unterdrückten Minderheiten in der Türkei wie den alevitischen, armenischen und ezidischen Menschen.

Im Vorfeld der Wahlen war die HDP immer wieder von der Schliessung bedroht und stellte deshalb keine eigenen Kandidat:innen auf. Sie setzte sich für ein breites Oppositionsbündnis ein mit einem gemeinsamen Präsidentenwahlkandidaten, Kemal Kilicdaroglu, dem Vorsitzenden der CHP. Anstelle der HDP nahm die Grüne Linkspartei, YSP, an den Wahlen teil. Im Wissen, dass die Ausgangslage für die Wahlen äusserst schwierig war, entschied die Delegation, die Wahlen im Speziellen an entlegenen, kurdischen Orten in der Provinz von Amed/Diyarbakir zu beobachten.

Die Zürcher Delegation ist verbunden mit weiteren Wahlbeobachtungsdelegationen, die von der HDP koordiniert wurden. Die HDP stellte die Kontaktpersonen vor Ort und betreute die Delegationen. Die Delegation des Brückenschlag Zürich-Diyarbakir/Amed betrachtet sich als politisch unabhängig. Im Vorfeld der Reise fanden mehrere Vorbereitungstreffen statt. Insgesamt wurden etwa 175 Wahlbeobachter:innen in der Türkei von der HDP koordiniert, die 14 Provinzen besuchten.

Die Delegation des Brückenschlag Zürich-Diyarbakir/Amed bestand aus 14 Personen, zwölf wurden in der Provinz Diyarbakir eingesetzt, zwei in Malatya. Zwei Mitglieder der Delegation, die in der Provinz Diyarbakir die Wahlen beobachtet haben, sind Berner Grossräte der Grünen Partei, also offizielle Mandatsträger, die anderen sind teils in Freiwilligenarbeit im Migrations- und Bildungsbereich

---

<sup>1</sup> Amed ist die gebräuchliche, kurdische Bezeichnung für Diyarbakir. Für mehr Information zum Brückenschlag, siehe Seite 7.

engagiert, in der internationalen Zusammenarbeit, bei Gewerkschaften oder in der sozialen Arbeit. Viele haben Erfahrung in Wahlbeobachtungen. Alle Delegierten waren von Samstag, 13.5., bis Montag, 15.5., vor Ort, um die Wahlen von Sonntag, 14.5., zu beobachten. Viele reisten schon einige Tage vor den Wahlen an, um Kontakte zu pflegen und sich ein Bild von der Stadt, aber auch umliegender Gemeinden zu machen.

## 2. Beobachtungen vor dem Wahltag

Bei der Anreise am 13.5. nach Diyarbakir erfolgte ein Zwischenstopp mit Umsteigen in Istanbul. In den Gängen des Flughafens befand sich ein improvisiertes Wahllokal bewacht von zwei Polizisten. Das Angebot war niederschwellig, zwei Wahlkabinen, die aus einem brusthohen Sichtschutz bestehen, standen zur Verfügung. Soweit zu sehen war, verlief die Stimmabgabe ordnungsgemäss: Ausweise wurden kontrolliert, die Wahlurnen vor unerlaubtem Zugriff geschützt.

In Diyarbakir haben wir bereits am Donnerstag vor den Wahlen einzelne gepanzerte Wasserwerfer auf den Strassen gesehen, die in schnellem Tempo stadteinwärts fuhren. Am Freitag auf dem Weg nach Adiyaman haben wir ebenfalls Wasserwerfer gesehen. Unsere Begleiterin, die Ärztin Elif T. von der Ärztekammer Diyarbakir, sagte, dies sei «normal». Am Samstag war es auffallend ruhig, zum Teil Feierstimmung. Aber an wichtigen Kreuzungen waren gepanzerte Wasserwerfer zum Beispiel an der Ausfahrtsstrasse in Richtung Flughafen Diyarbakir aufgestellt. Um eine Kundgebung der Oppositionsparteien YSP/HDP zu sehen, musste man mehrere Reihen von Polizist:innen durchlaufen, Taschen durchsuchen lassen, die Stifte wurden einbehalten, eine Kamera war Grund für die Verschleppung zur Polizeistation.



Infostand der YSP in Istanbul, 9. Mai 2023



Treffen mit YSP-Kandidat:innen in Diyarbakir, 13. Mai

## 3. Der Wahltag: 14. Mai 2023

Die Delegation wurde in zwei Gruppen zu sechs Personen eingeteilt. Eine Gruppe besuchte die Städte Bismil und Silvan, die 50 bzw. 80 km östlich von Diyarbakir liegen mit etwa 60'000 bzw. 40'000 Einwohner:innen. In beiden Städten wurden zuerst die HDP/YSP-Parteibüros besucht, um dort unsere Begleiter:innen zu treffen. Wir konnten auch die ehemalige Co-Bürgermeisterin von Bismil, Gülsen Özer, treffen. Sie berichtete, dass sie ihres Amtes enthoben worden war und die Stadt von einer vom türkischen Innenministerium ernannten Zwangsverwaltung regiert würde. In wenigen Wochen erwarte sie ihren Gerichtsprozess, bei dem eine Verurteilung zu einer mehrjährigen Haftstrafe droht.



Gülsen Özer, abgesetzte Co-Bürgermeisterin (HDP) von Bismil

Anschliessend begaben wir uns zu Fuss zu den Wahllokalen. Vor und in den Wahllokalen waren mehrere Polizisten, alles Männer, anwesend. Die besuchten Wahllokale waren in Schulen untergebracht, pro Klassenzimmer eine Wahlurne, rund 8-10 Wahlurnen pro Schule/Wahllokal. Die Stimmung war ernst und konzentriert auf den Wahlvorgang. Wir konnten die Wahlhelfer:innen begrüßen und kurz mit ihnen sprechen.

In Bismil besuchte Wahllokale:

- \* *Bismil Kurtuluş İmam Hatip Ortaokulu* Schule
- \* *Ulutürk Ortaokulu* Schule

Soweit wir beurteilen konnten, verliefen die Wahlen während unserer Besuche im Wesentlichen korrekt. Ein Verbot von Fotoapparaten und Smartphones in den Wahlkabinen, wie es vorgesehen gewesen wäre, wurde (während unseres Besuches) nicht durchgesetzt, jedenfalls schien die Wahlaufsicht nicht nach entsprechenden Geräten zu fragen. Auf dem Rückweg vom zweiten Wahllokal zu den Autos folgte uns Zivilpolizei, die uns anhielt und unsere Ausweise kontrollierte. Nach Rücksprache mit Vorgesetzten über Funk, durften wir weitergehen.

Ausgewählte Eindrücke von Delegationsteilnehmerinnen:

*«Was ich gesehen habe, war die unerträgliche Bedrängung und Einschüchterung durch die aufdringliche, bewaffnete Polizei in Zivil oder Uniform. Überall halten sie dich willkürlich an, kontrollieren, kopieren die Pässe und wollen dich zu ihren „Vorgesetzten“ schleppen.»*

*«In Bismil, auf dem Weg vom ersten Wahllokal zum nächsten, war ich vertieft in ein Gespräch mit E., einer HDP-Aktivistin, als uns zwei zivile Polizisten anhielten. E. blieb ruhig. Sie sagte mir danach, dass solche Situationen - Kontrollen aus dem Nichts und psychischer Terror - für sie zum Alltag gehören. Später erzählte sie von ihrer Schwester, die seit acht Jahren im Gefängnis in Ankara ist und zu 32 Jahren verurteilt wurde, dass die Bedingungen während der Pandemie sehr schlimm waren. E. ist seit der Mittelschule politisch aktiv, das sei der einzige Weg um die Situation zu ertragen.»*

In Silvan versuchten wir, zwei Wahllokale zu besuchen:

- \* *Silvan Ortaokulu* Schule
- \* *Silvan Malabadi Anadolu Lisesi* Schule

Im ersten Wahllokal in Silvan zeigte sich uns ein ähnliches Bild wie in Bismil. Das Fotoverbot im Wahllokal schien ebenfalls nicht durchgesetzt zu werden. Ansonsten sahen wir keine Unregelmässigkeiten im Wahlvorgang selbst. Polizei war aber nicht nur im Wahlgebäude, sondern auch in den Schulzimmern, also in den Wahllokalen. Uns wurde gesagt, dass die Polizei die Wahllokale nicht betreten dürfte. Es war auch mindestens ein Bewaffneter in Zivil im Wahllokal auf dem Flur, derselbe stellte sich nachher als Chef der uniformierten Polizisten heraus. Sie kontrollierten uns direkt

vor dem Wahllokal und fotografierten unsere Pässe. Der Polizist in Zivil erteilte das Kommando. Unser Begleiter redete beruhigend auf sie ein. Wir konnten nach der Kontrolle das Wahllokal verlassen. Während unseres Besuchs kamen zwei Parlamentskandidat:innen in das Wahllokal. Auch sie berichteten von einer grösstenteils ordentlichen Wahl, erwähnten jedoch auch Unstimmigkeiten. Zum Beispiel habe eine Person in einem abgelegenen Dorf für die ganze Familie gestimmt.

Vor dem zweiten Wahllokal in Silvan wurden wir von etwa zehn uniformierten Polizisten abgefangen. Nachdem der Leiter sich per Funk mit Vorgesetzten abgesprochen hatte, wurde uns der Zugang zur Wahlstätte verweigert.



Alte Frau begibt sich in ein Wahllokal in Silvan

Die zweite Gruppe unserer Delegation wurde nördlich von Diyarbakir eingesetzt. Ihnen zeigte sich ein ähnliches Bild. In den Wahllokalen, die sie besuchten, befand sich uniformierte Polizei, in manchen sogar Militär in den Gebäuden. Eine Teilnehmerin der Gruppe berichtet: «Sechs Personen unserer Delegation, eine Begleiterin der HDP sowie zwei Fahrern fuhren am Wahltag von Diyarbakir in die nördliche Richtung. Wir waren etwas spät gestartet und erreichten die Ortschaft Lice nach einer Fahrstunde zur Mittagszeit. Nach unserer Ankunft schauten wir zuerst kurz im örtlichen HDP-Büro vorbei, danach besuchten wir die Wahllokale in zwei verschiedenen Schulen, wo die Klassenzimmer für die Wahlen eingerichtet waren. In beiden Schulhöfen standen Polizisten in blauen Uniformen. Es hielten sich auch einzelne Polizisten in den Gebäuden auf. Sie wirkten präsent, aber unaufdringlich. An beiden Orten konnten wir ungehindert eintreten, gingen von Stockwerk zu Stockwerk und wurden in den verschiedenen Zimmern freundlich begrüsst. Nachdem wir kurz Auskunft zu unserem Kommen gegeben hatten, erkundigten sich unsere türkisch sprechenden Begleiter:innen nach dem Verlauf der Wahlen. Man versicherte uns, dass es hier keine Probleme gebe, und dass schon eine beachtliche Menge der registrierten Wähler:innen abgestimmt habe. Dass der Wille, sich an dieser Wahl zu beteiligen gross war, zeigte sich unter anderem darin, wie keine Mühe gescheut wurde, auch ältere und gebrechliche Menschen zum Wahllokal zu bringen: Wir beobachteten, wie eine Gruppe von Männern eine alte Frau auf einem Stuhl mehrere Treppen hochtrugen, da es im Gebäude keinen Lift gab.



Auch waren unter den Parteivertretungen in den Wahllokalen viele junge Frauen zu sehen. Es herrschte eine ruhige und konzentrierte Atmosphäre.

Vor dem zweiten Wahllokal erfuhren wir, dass es in Lice ruhig sei und alles geordnet verlaufe, man jedoch aus entfernt liegenden Dörfern von Schwierigkeiten erfahren habe. Zufällig stiessen die ehemalige Co-Bürgermeisterin und der Co-Bürgermeister von Lice zur Runde. Beide sind von der türkischen Regierung abgesetzt worden. Auch Lice wird heute durch nicht gewählte Personen vom Staat zwangsverwaltet. Inzwischen hatten wir über unseren Chat Nachricht erhalten, dass es in Kulp zu Schwierigkeiten gekommen sei, was uns die einheimischen Kolleg:innen aus Lice bestätigen konnten. So fuhren wir eine weitere gute Stunde durch die hügelige, spärlich besiedelte, äusserst reizvolle Landschaft mit Weiden, Feldern baumbewachsenen Abhängen. Immer wieder kreuzten Kühe, Schafe oder Ziegen die Fahrbahn. Kulp liegt an einem steilen Berghang. Wiederum besuchten wir zuerst das Büro der HDP, wo uns Tee serviert wurde. Die beiden (ebenfalls abgesetzten) ehemaligen Co-Bürgermeister:innen gaben Auskunft. Die Lage hätte sich in der Zwischenzeit beruhigt – in einem Wahllokal sei es zu Uneinigkeiten gekommen, worauf der Chef der dortigen Wahlbehörde überreagiert und gleich das Militär zu Hilfe gerufen habe. Sie hätten jedoch einen Anwalt hingeschickt und alles klären können. Weiter hätten staatliche Angestellte versucht, mehrmals abzustimmen. Ihnen war es erlaubt, ihre Stimme ohne Registrierung in einem Wahllokal abzugeben. Korrekterweise mussten sie aber das Schreiben, dass ihnen diese Sonderbehandlung erlaubte, beim Abstimmen abgeben. Manche wollten es offenbar behalten, um dann womöglich nochmals woanders abzustimmen. Doch auch dieses Problem habe man in den Griff bekommen.

Wir haben die verbliebene Zeit vor Schliessung der Urnen genutzt, um noch einige nahe gelegene Wahllokale zu besuchen. Auf der Fahrt wurden wir von einer Delegation der HDP von Kulp begleitet. Wir besuchten weitere drei Wahllokale in Schulen, die an einem Berghang oberhalb eines Stausees liegen. Beim ersten Ort verliess bei unserer Ankunft eine Gruppe bewaffneter Soldaten die Schule zum Hinterausgang. Hier gibt es anscheinend keine Polizei, die Ordnungskräfte tragen Militäruniform und sind als zur Gendarmerie zugehörig angeschrieben. Nachdem wir einige Klassenzimmer besucht hatten, wo man uns versicherte, dass alles ordentlich verlaufe, redeten wir draussen kurz mit dem Chef der Gendarmerie bzw. er kam proaktiv und beschwichtigend auf uns zu, es sei alles in Ordnung. Das fluchtartige Verlassen des Gebäudes, das Verhalten des Kommandanten und vor allem die grosse Zahl bewaffneter Männer, die sich hinter dem Haus aufhielt, waren sehr befremdlich. Bei der nächsten Schule verhielt es sich ähnlich. Dort ergab sich jedoch nach dem Besuch einen lautstarken Wortwechsel zwischen einer Anwältin der HDP-Delegation und dem Kommandanten der dort anwesenden Truppe von Gendarmen. Sie warf ihm und seinen Leuten Einschüchterung der Wähler:innen vor. Die Präsenz bewaffneter Soldaten bei den Eingängen der Schulen und teilweise auch in den Gebäuden hatte auch auf uns eine einschüchternde Wirkung.

An einem Ort in der Gegend war die Wahlbeteiligung zu diesem Zeitpunkt – kurz vor Schliessung der Urnen – unter 50 Prozent. Darauf angesprochen meinte eine Wahlhelferin, dass die Menschen hier sehr abgelegen wohnen. Die Entfernung sei der Hauptgrund für die tiefe Beteiligung. Im Gegensatz zu den Wahllokalen in Lice waren die Parteien hier von deutlich weniger Frauen vertreten, in manchen Räumen hielten sich ausschliesslich Männer auf. Darauf angesprochen meinte einer: „Wir haben eine Frau im Zimmer nebenan!“

#### 4. Weitere Beobachtungen

Aus Siirt wurde berichtet, dass vier Personen einer spanischen Delegation, die ebenfalls im Rahmen der von der HDP koordinierten Wahlbeobachtung in den kurdischen Gebieten im Einsatz war, festgehalten worden waren. Eine Person aus Katalonien und eine aus dem Baskenland waren am Abend des 14.5. sogar noch in Untersuchungshaft.

Am Abend des Wahltages konnten wir noch mit Vertreter:innen der HDP über den Verlauf der Auszählung sprechen. Sie berichteten, dass den vorläufigen Hochrechnungen und Teilergebnissen nicht zu trauen seien. Die von der AKP grossteils kontrollierten Medien würden eher für die AKP vorteilhafte Zwischenresultate bekannt geben. Ausserdem würde die AKP systematisch Einspruch gegen die Wahlergebnisse in den Bezirken erheben, die mehrheitlich gegen die AKP gestimmt hätten, um so die Aufnahme dieser Ergebnisse in die vorläufigen Zwischenresultate verhindern. Ziel sei es, die Anhänger:innen und Vertreter:innen der Oppositionsparteien zu demoralisieren, und insbesondere die Parteivertreter:innen in den Wahllokalen zum frühzeitigen Abzug zu bewegen. Ohne anwesende Parteivertreter:innen bei den finalen Auszählungen in den Lokalen wäre aber nicht sicherzustellen, dass an dieser Stelle

keine Manipulationen erfolgten. Gemäss den Parteivertreter:innen habe die HDP in Diyarbakir die eigenen Zählungen mit den Meldungen in den Medien verglichen, dabei haben sich bei den Zwischenresultaten jeweils Unterschiede um einige Prozentpunkte ergeben. Die HDP hat deshalb die Wahlprotokolle verglichen und bei der Wahlbehörde Einsprache erhoben, diese ging aber nicht darauf ein.

#### 5. Schlussbemerkungen

Direkte Manipulationen haben wir nicht beobachtet, doch die Stimmabgabe verlief in einem Klima von grosser Polizeipräsenz und Militär generell, besonders aber in Wahllokalen, wo dessen Anwesenheit verboten wäre. Dies hat einen einschüchternden Effekt auf die Wähler:innen. Bei unserem kurzen Besuch haben wir nur einen Einblick über die Wahlwerbung und die Medienberichterstattung erhalten. Unsere Beobachtungen stützen aber die Einschätzungen eines grossen Ungleichgewichts zwischen der medialen Präsenz des Amtsinhabers und derjenigen des Oppositionskandidaten.

Ob ein politisches System demokratisch ist, hängt ausserdem nicht nur davon ab, ob die Stimmabgabe mehr oder weniger regelkonform verläuft. Minderheitenrechte, ein funktionierendes Rechtssystem, die Einhaltung der Bürger:innenrechte wie freie Meinungsäusserung bei Kundgebungen und Zugang aller Parteien zu Wahlwerbung in grossen Medien sind ebenfalls entscheidend. Die Verhaftungswelle von kritischen Stimmen im Vorfeld der Wahlen hat das repressive Klima in der Türkei noch verstärkt. Die Verhinderung von Parlamentskandidat:innen durch Inhaftierung und von gewählten, lokalen Mandatsträger:innen durch Absetzung ist genauso verheerend wie Wahlfälschung. Dennoch hofften Millionen von Menschen in und ausserhalb der Türkei auf einen Sieg des Oppositionskandidaten. Insbesondere in den kurdischen Gebieten und bei den kritischen Menschen in den grossen Städten ist das Wahlresultat eine enorme Enttäuschung.



### Information zum Brückenschlag Zürich-Diyarbakir (türk.)/Amed (kurd.)

Der Brückenschlag Zürich-Amed/Diyarbakir hat sich zum Ziel gesetzt, die Solidarität mit den Menschen in Amed und der HDP, jetzt YSP, auszudrücken. In diesem Rahmen ist der Einsatz für demokratische Wahlen in den kurdischen Gebieten der Türkei, insbesondere in Diyarbakir/Amed, zu sehen.

Anfangs der 2010er-Jahre wurden Kontakte zwischen den Stadtregierungen von Zürich und Diyarbakir/Amed hergestellt. Der damalige, demokratisch gewählte Bürgermeister von Diyarbakir wurde von der HDP gestellt und in Zürich die Stadtpräsidentin von der SP. Eine Vertiefung im Rahmen einer offiziellen Städtepartnerschaft war angestrebt. Aber 2016 wurde die Stadtregierung von Diyarbakir unter dem Vorwurf der Förderung von Terrorismus verhaftet. Der Bürgermeister floh in die Schweiz, die Co-Bürgermeisterin sitzt heute noch in der Türkei im Gefängnis. Unter diesen Vorzeichen hätte die Einrichtung einer offiziellen Städtepartnerschaft als Legitimation der Zwangsverwaltung in Diyarbakir/Amed verstanden werden können, weshalb man von Seiten Zürichs von einer offiziellen Partnerschaft Abstand nahm. Doch wollte man in Zürich ein Signal der Solidarität senden. Deshalb wurde ein zivilgesellschaftlicher Austausch unter dem Namen "Brückenschlag Zürich-Diyarbakir/Amed" eingerichtet, welcher Akteur:innen aus dem politischen Umfeld der abgesetzten Stadtregierung zusammenbringt. Heute steht Diyarbakir unter Zwangsverwaltung, eingesetzt von der türkischen Regierung. Die Exekutive der Stadt ist also nicht demokratisch durch die lokale Bevölkerung legitimiert.

Im Brückenschlag sind Menschen aus dem politischen Umfeld der SP, Grüne, AL, solidarischer NGOs und der Kurdischen Bewegung vertreten.

Zürich, 2. Juni 2023